

wie die von Wex gefundenen der Schifffahrt Hindernisse bereitet haben müssten, wie sie, für den Rhein weiss der Verfasser diess bestimmt, bisher nirgends constatirt sind.

Nach einer wiederholten Untersuchung der Beobachtungsreihen von Gewittern in den verschiedensten Gegenden der Erde, welche der Untersuchung »über das Verhalten der Gewitter und Hydrometeoren gegenüber den Polarlichtern« (Bd. XIII der Vierteljahrsschrift d. naturf. Gesellsch. in Zürich) grösstentheils zu Grunde gelegt waren, kommt der Verfasser wiederholt zu dem damals veröffentlichten Resultate, dass eine gesetzmässige Beziehung zwischen Gewittern und Polarlichtern und somit auch den Sonnenflecken aus den Combinationen von über 30 Orten, für welche die Beobachtungen theilweise bis 1755 zurückgehen, nicht zu erkennen ist. Einzelnen Uebereinstimmungen widersprechen ebenso viele Umkehrungen.

---

## N o t i z e n.

---

**Das Erdbeben vom 20. Februar 1874.** Ueber dieses in der ganzen Ostschweiz bemerkte Erdbeben erhielt ich schon am folgenden Tage von Herrn Pfarrer Esslinger in Obfelden folgende verdankenswerthe Mittheilung: „Heute Abend 7 Uhr 5 Minuten circa hatten wir hier in Obfelden einen heftigen Erdstoss, der etwa 2 Sekunden dauerte und die Einwohner von Wolsen, Lunnern und Bickweil in augenblicklichen Schrecken sezzte. Ich sass am Tisch vor Humbold's Kosmos und las gerade von den Erdbeben. Da erdröhnte und krachte plözzlich das Haus, dass ich aufsprang und ein Unglökk fürchtete. Wir eilten auf die Winde, ob der Dachstuhl einfallen wolle, fanden aber Alles in Ordnung. An der grossen und dritten Glocke im Thurm schlugen die Hämmer je einen Schlag an. Der Stoss schien grad auf aus der Erde zu kommen. Alle Häuser auf dem

Kirchfeld hatten den gleichen Schrecken gehabt, die Leute eilten in's Freie oder auf die obern Stöкке um zu sehen, was begegne. Fünf Minuten nachher ging ich aufs Postamt, wo der Stoss auch gleich heftig empfunden worden war. Die Magnetnadel war ruhig; im Moment selbst freilich sah ich sie nicht. Im Bureau des Herrn Statthalter Stehli, wohin ich sofort ging, war der Stoss sehr heftig empfunden worden. Die dort gehörte Ansicht, ob es nicht ein Luftstoss gewesen sei von einer Explosion Dynamit (in der Ferne), halte ich für irrtümlich, es war ein Erdstoss scheinbar ganz grad auf.“ Am 24. Februar gab er mir sodann auf meine Bitte hin noch die weitere Erläuterung: „Das Anschlagen von Glocke 1 und 3 beim Erdbeben ohne Glocke 2 erklärt sich ganz natürlich. Angeschlagen haben nicht die Schwengel, so stark war der Stoss nicht, sondern die Stundenhämmer, welche bis 1 Zoll auf der Glocke aufliegen. Nun hat aber Glocke 2 keinen Hammer, wohl aber die erste Glocke für den Stundenschlag und Glocke 3 für den Viertelschlag. Das ist Alles. Das Erdbeben ist auch in Dachelsen, Affoltern und Rifferschweil bemerkt worden.“ Herr Dr. Gustav Irminger in Küsnacht schrieb mir am 21. Februar: „Gestern, Freitag den 20. Februar 1874, ereignete sich 7 Uhr 12 Minuten ein Erdstoss, welcher von West nach Ost ging. Sämmtliche Portraits und Spiegel wurden bewegt. Ich selbst war im Schreiben begriffen und wurde in Folge des Stosses gestört. In den obern Gemeinden des rechten Seufers wurde dieser Erdstoss ebenfalls beobachtet.“ Der Aargauische Hausfreund vom 28. Februar berichtete: „Letzten Freitag, 7 Uhr 5 Minuten wurde in Zürich ein Erdbeben verspürt. Ein Plump! wie wenn etwas Schweres um- oder herabgefallen wäre. Auf dem See wurde plötzliches Aufwallen des Wassers beobachtet, den sogenannten Dampfschiffwellen ähnlich. Dabei wird angeführt, dass die Atmosphäre im Thale vollständig ruhig gewesen sei, während auf dem Uetliberg heftiger Föhnsturm gewüthet habe. Dieses Erdbeben wurde auch im Aargau und in Luzern verspürt. Es soll nicht ein senkrechter Aufstoss, sondern eine wellenförmige Bewegung von Süden nach Norden gewesen sein; an andern Orten war die Bewegung von West nach Ost oder von Ost nach West, so z. B. in Muri, wo eine Kaffeetasse nach Ost und West überleerte. Auf der

Höhe des Lindbergs vernahm man in den Ortschaften Butt-  
wyl, Geltwyl und Beinwyl ganz deutlich zwei Schläge, einen  
längeren schwächern und einen kürzeren sehr starken. In  
einem dortigen Hause glaubte man, ein schwerer Wagen habe  
sich auf der steil ansteigenden Scheuneeinfuhr losgemacht und  
sei dann mit Wucht an das Haus gestossen, denn es zitterte,  
dröhnte und krachte in allen Fugen und der Mauerbestich fiel  
an vielen Stellen ab. In Muri machte es an mehreren Orten  
den Eindruck, als sei Jemand im obern Stock schnell 3 Schritte  
gesprungen und habe dann einen starken Satz (Gump) ge-  
nommen. Die Pause zwischen den längern schwächeren Schlä-  
gen und dem starken Hauptschlag dauerte gerade so lange,  
dass sie durch einen Glockenschlag der Thurmuhur so eben  
recht ausgefüllt werden konnte. In Bünzen vermeinte man  
das Rauschen (Chuten) des Windes im Kamin und dann einen  
ziemlich starken Schlag zu hören. In Jonen und Lunkhofen  
verglich man die Schläge entfernten Kanonenschüssen. Die  
senkrechten Stösse waren ziemlich stark, denn sitzende Per-  
sonen wurden zweimal kräftig in die Höhe geschwungen, Tische,  
Stühle und andere Hausgeräthe fingen an zu zappeln und bren-  
nende Lampen flackerten empor, wie bei einem starken Luft-  
zug.“ — Herr Pfarrer Tscheinen in Grächen endlich, der er-  
fahrene Erdbebenbeobachter, schrieb mir am 4. März auf meine  
Anfrage, ob er diese Erscheinung ebenfalls wahrgenommen  
habe: „Auf Ihre Anfrage vom 24. II. 1874 folgende Mittheilung:  
Am 20. 21. und 24. Februar habe ich um 7, 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> und 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Abends wohl deutliche Spuren — aber keinen eigentlichen  
Stoss oder Geräusch vom Erdbeben bemerken können. Das  
fühlbarste Zeichen mag wohl das vom 20. um 7 Uhr Abends  
gewesen sein. — Am 4. März Abends um 7 Uhr leichter Stoss  
von Erdbeben.“

[R. Wolf.]

---

**Aus einem Schreiben von Professor Alfred Gautier  
an R. Wolf, datirt Genf 1874 V 1.**

„J'ai à vous remercier de bien des envois que vous avez  
eu la bonté de me faire de vos diverses publications. Le der-  
nier contenait une Notice biographique sur le Baron de Zach

qui m'a fort intéressé. J'ai eu, dans le temps, une preuve de l'ardeur de son zèle pour l'astronomie; quand il a passé à Genève, très souffrant, allant à Paris s'y faire traiter par le Dr. Civiale, il s'est fait, cependant, transporter en chaise à porteurs à notre ancien observatoire, pour y examiner le cercle répétiteur de Gambey de 20 pouces de diamètre qui y était établi..... J'ai été, Dieu merci, assez bien portant cet hiver malgré mon âge de près de 81 ans, qui se fait sentir, cependant, sous bien des rapports, et m'invite ainsi toujours plus à élever mes regards et mes pensées au dessus de cette terre de passage.“

[R. Wolf.]

### Auszüge aus den Sitzungsprotokollen.

#### A. Sitzung vom 12. Januar 1874.

1. Die Herren Apotheker Ed. Schärr und Ennes de Souza werden einstimmig als ordentliche Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen.

2. Herr Bibliothekar Dr. Horner legt folgende seit der letzten Sitzung neu eingegangene Bücher vor:

#### A. Geschenke.

Von dem Eidgenössischen Bundesrath.

Rapport Trimestriel. Nr. 4 de la ligne du St. Gothard. Fol. Berne 1873.

Von Hrn. Prof. Plantamour.

Le congrès météorologique de Vienne en 1873.

Vom Herrn Verfasser.

Heim, Albert. Der Ausbruch des Vesuvs. April 1872. 8. Basel 1872.

Vom Herrn Verfasser.

Kollarits, M. A. Zur Kenntniss der Ketone. 8. Zürich 1873.

Von Hrn. Prof. Kölliker in Würzburg.

Zeitschrift f. wissensch. Zoologie. Bd. XXIII. 4.

Von Herrn (?)

Wechniakoff, Theod. Troisième section des recherches sur